





Der Streit zwischen Panama und Kolumbien, in dem Panama die Vermittlung der Vereinigten Staaten angetragen hat, ist durch die Befestigung des nahe der Grenze gelegenen, zu Panama gehörenden Orts Jurado durch Kolumbianer herausbeschworen worden. Im Washingtoner Staatsdepartement gibt man die Tatsache einer kolumbianischen Invasion in das Gebiet von Panama zu; doch wird die Absicht eines bewaffneten Vorgehens gegen die benachbarte Republik bestritten.

#### Arbeiterwohlfahrts-Bestrebungen.

Berlin, 8. April. Der Erweiterungsbau der Ausstellung für Arbeiterwohlfahrt in Charlottenburg wurde unter der Leitung des Staatssekretärs des Innern von Besmann-Hollweg vom Beirat der Ausstellung beauftragt. Hierzu hatten sich aus allen Teilen des Reiches Mitglieder des Beirats, Industrielle und Arbeiter, sowie Gewerbeaufsichtsbeamte und Revisionssingenieur der Berufsvereinigungen versammelt. Anschließend daran wurde eingehend beraten, welche Mittel anzuwenden seien, um die beteiligten Kreise, Arbeitgeber und Arbeiter, in höherem Maße auf die sehr beachtenswerten, für die Förderung der Unfallversicherung und Fabrikhygiene wichtige Ausstellung aufmerksam zu machen und zu eingehendem Studium anzuregen. — Anlässlich der Beiratsitzung fand ein Frühstück statt, zu welchem der Staatssekretär des Innern v. Besmann-Hollweg und Gemahlin Einladungen an die Teilnehmer ergehen ließen.

#### Parlamentarische Nachrichten.

##### Deutscher Reichstag.

Berlin, 6. April.

Die Beratung des Vereinsgesetzes wird fortgesetzt beim § 8, der von der Teilnahme der Beauftragten der Polizei an öffentlichen Versammlungen handelt. § 8 wird unter Ablehnung eines Änderungsantrages des Zentrums und eines solchen der Sozialdemokraten unverändert angenommen, ebenso die §§ 9 und 9a. — Zu § 10, der im Falle der Auflösung einer Versammlung die Anwesenden verpflichtet, sie sofort zu entfernen, liegen ebenfalls Änderungsanträge vor. Diese werden abgelehnt und der Paragraph sodann unverändert angenommen. — § 10a schließt Jugendliche unter 18 Jahren von der Teilnahme an politischen Vereinen und deren Versammlungen, sofern es sich um gesellschaftliche Veranstaltungen handelt, sowie von politischen (öffentlichen) Versammlungen aus.

Ein Antrag Brandys (Pol.) will diesen § ganz streichen, ein Antrag Trimbora (Z.) will Zulassung der Jugendlichen wenigstens zu Vereinen und Versammlungen, die sich ausschließlich mit beruflichen oder Standesangelegenheiten befassen und zwar auch dann, wenn nicht eine Einwirkung auf Gesetzgebung und Verwaltung bezweckt wird. Auch soll das Verbot des § 10a auf Jugendliche unter 16 statt 18 Jahren beschränkt werden.

Wiesner (Z.) befürwortet den Antrag, der das praktische Leben kenne, den frühen Eintritt der Arbeiter in das Erwerbsleben, müsse den Antrag noch beiden Richtungen hin für berechtigt halten. Am besten wäre der ganze § zu streichen. Er sei nichts wert. Wenn die Rechte nicht so mit Blindheit geschlagen wäre, müßte sie diesen § 10a fallen lassen.

Straf-Cramer-Bieserwitz (R.). Ohne diese Bestimmung wäre der Entwurf für seine Freunde unannehmbar. Gildenbrand (Z.). Mit dem § 10a schafft man ein Ausnahmengesetz, obwohl der Regierung gar nichts daran liegt.

Überling (n.) führt aus, seine Freunde wollten nicht die politische Erziehung der Jugend beschränken, wohl aber ihre zu frühe politische Betätigung. Seine Freunde sähen in diesem § kein Ausnahmengesetz.

Breßler (Pol.) bekämpft den § 10a und befürwortet den Antrag Brandys auf dessen gänzliche Streichung.

der ihr um des Geliebten willen so teuer war. Trotz der frühen Hoffnung in ihrer Brust drohte die Wehmut sie oft zu überwältigen.

„Sehen Sie,“ erklärte Meta, als sie an dem Sessel saßen, vor dem die Bräutigam der Schauspielerin gelegen hatte, „dort lag sie — ganz in Weiß gekleidet, so blond und schön, daß einen der Jammer erfaßte, wenn man sie ansah; und hier fand der Rechtsanwalt Glaubig den Dolch, mit dem sie erschossen ist; und dort lag die große, weiße Keule, die allen aufviel, weil man noch keine derartige Blume gesehen hatte. Es ist so schrecklich, daß Herr Claasen der Dolch gebietet!“

Elisabeth nickte stumm; sie wollte ihre Hoffnung nicht vor dem Frauen nebenan ausdrücken. Meta nahm ihre wortlose Besorgnis für einen Ausdruck des Schmerzes und rief lebhaft: „Fräulein Seydel, trösten Sie sich; es ist noch nicht alles verloren; ich will tun, was Sie wollen; ich will bei dem Hauptverhör, wo ich als Zeugin vorgeladen werde, nichts mehr auftragen, was zu seinem Ungunsten sprechen kann — um Ihre Willen, Fräulein Seydel!“

„Und glauben Sie auch an seine Schuld?“ fragte Elisabeth, sie erst und forschend anblinzelnd.

Verwirrt traten Metas Augen im Zimmer umher, ihre Finger schlangen sich krampfhaft ineinander; sie schien mit einem heftigen Widerstreit ihrer Gefühle zu ringen.

„O, Fräulein Seydel!“ rief sie eudlich aus, „ich habe ihn geliebt, glühend geliebt, weil ich dachte, er hätte der Schauspielerin seine Liebe geschenkt; ich weiß nicht, weshalb mich der Gedanke wahnsinnig machte; und als sie erwidert

Rugdan (fr. Sp.) § 10a habe den Fehler, daß er die Polizei unter Umständen veranlassen könnte, zum Einschreiten, wo dies nicht in der Absicht des Gesetzes liege. Es müßten daher einige Punkte geschaffen werden. Wenn er trotzdem für den § stimme, so geschieht dies deshalb um wegen des einzelnen § nicht das ganze Gesetz scheitern zu lassen.

Darauf geht ein Antrag auf Debattefortsetzung ein, wiederum unterzeichnet von einigen Mitgliedern der Blockpartei. Bei Beratung der Kommission der Reichstageskommissionen über die Meinungen erhält links lautes Hohngelächter.

Singer beantragt namentliche Abstimmung. Der Schlußantrag wird mit 199 gegen 157 Stimmen bei 4 Enthaltungen angenommen. Die namentliche Abstimmung des Antrages Trimbora (Z.) ergibt bei Anwesenheit von 362 Abgeordneten die Ablehnung des Antrages mit 199 gegen 162 St. bei einer Enthaltung. Es wird darauf über § 10a namentlich abgestimmt. Das Ergebnis ist seine Annahme mit 200 gegen 161 St. bei einer Enthaltung.

Die §§ 11 und 11a enthalten Strafbestimmungen. Ein Antrag der Sozialdemokraten will diese ganz streichen, ein Antrag der Polen abschwächen. Ein weiterer Antrag der Sozialdemokraten will die Polizeibeamten strafbar machen, die mittelbar durch Bedrohung von Sachwerten mit allerlei Nachteilen das Vereins- und Versammlungsrecht beeinträchtigen. Nach kurzer Debatte werden unter Ablehnung der gestellten Anträge die §§ 11 und 11 a unverändert angenommen, ebenso die §§ 12 bis 14. Zu § 15, welcher angibt, welche bisherigen gesetzlichen Bestimmungen außer Kraft treten sollen, liegen Änderungsanträge der Sozialdemokraten und Polen vor, die nach kurzer Debatte alle abgelehnt werden. Die §§ 15 bis 17 werden darauf in der Kommissionsfassung angenommen.

#### Tages-Neuigkeiten.

##### Das Stadt und Land.

Magdeburg, den 6. April 1906.

1. Fischereianstellung in Cannstatt. Das Präsidium des württ. Landesfischereiverbandes erläßt ein Rundschreiben an die Bezirksvereine, worin dringend zur Beteiligung an der vom 25.—30. Juni d. J. in Cannstatt stattfindenden Fischereianstellung angefordert wird. Bis jetzt haben sich nur 14 Anwärter mit 155 Aquarien gemeldet, was es würde demnach diese Ausstellung hinsichtlich der Zahl der Aquarien hinter allen deutschen Ausstellungen und insbesondere hinter den württ. Ausstellungen von 1896 und 1901 zurückstellen. Es ist darum Ehrensache des württ. Landesfischereiverbandes, der ihm angeschlossenen Bezirksvereine und der Fischer, nicht hinter den bisherigen Leistungen zurückzuliegen, zumal es sich in vorliegendem Fall darum handelt, vor ganz Deutschland aufzutreten. Was bis jetzt bei den Anmeldungen vor allem fehlt, sind Wildfische aus offenen Gewässern. Solche haben nach der Meinung des Herrn Professors Dr. Sieglin bei der diesjährigen Ausstellung gute Aussichten auf Preise, wenn sie das Ergebnis einer selbstwärtigen Zucht sind, wenn also Fischsorten zur Ausstellung gelangen, welche in den letzten 10—15 Jahren in öffentliche Gewässer ausgegossen worden sind, wie z. B. Bach- und Regenbogenforellen, Karpfen, Saiblinge, Aale u. dgl. Wildfische (in Unterschied von Wildfischen) können nur in 3 hintereinander folgenden Jahrgängen ausgestellt werden. Es sind also in diesem Fall für jede Fischsorte 3 Aquarien erforderlich. Die Aquarienniete mit 9 M pro Stück übernimmt der Landesverein und ebenso auch die Anlieferung vom Bahnhof Cannstatt in die Halle, die Pflege und wenn gewünscht wird, auch die Bewertung und Rückführung der Ausstellungsgegenstände. Weniger bemittelten Anstellern können auf Ansuchen auch Beiträge zu den Transportkosten bewilligt werden. Die Anmeldepapiere können von Herrn Hofrat Hinderer in Stuttgart bezogen werden und sind die Anmeldungen spätestens bis 20. April d. J. zu machen.

war, da wußte ich in meiner sinnlosen Leidenschaft nicht mehr, was ich tat. Nur Nachdenken erfüllte mich, und deshalb bohrte ich in mir der Gedanke fest: er ist schuldig an dem Verbrechen! Vergessen Sie es mir, Fräulein Seydel! Jetzt, da ich die Wahrheit darüber weiß, wen er liebt, will ich an seine Unschuld zu glauben versuchen. Was kann ich für Sie tun, Fräulein Seydel?“

„Nichts für mich — alles für ihn,“ gab Elisabeth zur Antwort. „Hören Sie mich an,“ fügte sie leiser hinzu, so daß die beiden im Nebenraum sie nicht verstehen konnten, „wir sind nur zwei schwache Mädchen, die nichts von der Jurisprudenz und ihren Spitzfindigkeiten verstehen. Aber trotzdem wollen wir für ihn zu wirken suchen, nicht wahr? Für ihn, den wir beide lieben — ja, Meta, Sie lieben ihn auch, ich fühle und sehe es, und Sie brauchen sich dessen nicht zu schämen. Nein, weinen Sie nicht, wir müssen die Augen offen behalten, um alles zu sehen, alles zu erfahren, was zum Beweise von Richards Unschuld werden könnte. Da Sie so gut und großmütig waren, Meta, mir zu sagen, daß Sie mir keine Liebe gönnen, so brauchen Sie ihn ja nun auch nicht mehr zu hassen. Im Gegenteil — Sie können mit mir zusammen arbeiten, suchen, umherspähen — gerade hier im Hause ist vielleicht noch irgend eine Spur — um unseren gemeinsamen Ziele zu dienen. Es ist ein fährliches Unternehmen, und ich weiß nicht, ob es uns gelingen wird, meinen Verlobten zu retten, den die Herren Juristen so gern verdammen möchten. Aber ich glaube an die Kraft der Liebe, und im Vertrauen auf sie werde ich tun, was ich kann. Wollen Sie mir dabei helfen, Meta?“

Eisenbahnsache. Vom 1. Mai an treten im Eisenbahnbetrieb innerhalb Deutschlands einige wichtige Änderungen in Kraft. In erster Linie werden an Stelle der beweglichen, nach der fahrplanmäßigen Dauer der Fahrt sich regelnden Seilungsbauer der Fahrkarten die letzteren eine feste, vierstellige Gültigkeit erhalten. Die Schnellzugzusatzfahrarten werden künftig auch über die Bestimmungsstation der Fahrkarte hinaus verabsichtigt, namentlich dann, wenn der Reisende bis zu dieser Station eine Fahrkarte nicht erhalten kann. Für das Verkehrsgebiet der deutschen Eisenbahnen sollen sodann auch kombinierte Fahrkarten für solche Reisen ausgeben werden, die nicht zum Ausgangspunkt zurückführen. Diese Hefte werden durch einen violetten Aufschlag besonders kenntlich gemacht. Wie bei den Schnellzugzusatzfahrarten ist auch bezüglich des Reisegebührens bestimmt worden, daß die Abfertigung über die Bestimmungsstation hinaus zugelassen wird, und daß dieselbe auch ohne Lösung von Fahrkarten erfolgen kann.

Herrenberg, 6. April. Amtsversammlung. Den Hauptgegenstand bildete die Beratung des Voranschlags für den Haushalt der Amtskörperschaft im Rechnungsjahr 1906/07. Er schließt ab mit 26 669 M Einnahmen und 110 476 M Ausgaben, so daß sich ein Abmangel von 83 807 M ergibt.

Freudenstadt, 4. April. „Greif nur hinein ins volle Menschenleben, und wo du's packst, da ist es interessant.“ Der Dichter hat recht; auch wir wollen heute diesem ein paar interessante Bilder aus dem Leben vorzeigen. Vor einiger Zeit kam ein Reisender morgenländischer Abstammung zu einem Bauern, der alle Jahre ein kleines Quantum Maschinöl von der ebenfalls israelitischen Firma bezog. Mit großer Jungensfertigkeit lobte der Reisende seine Ware und um den lästigen Gast los zu werden, bestellte der Bauer das gleiche Quantum Öl, wie alle Jahre, lieferbar in einigen Monaten, da er noch genügend Öl für die nächste Zeit hatte. Unser Reisender holte seinen Bestellschein hervor und ließ den Bauern unterschreiben. Was geschah? Nicht nach ein paar Monaten, sondern schon in der nächsten Woche kam von der Fabrik ein Ballon Öl, daß man das ganze Dorf darin hätte erlösen können. Natürlich wurde das Öl nicht angenommen. Allein die Firma klagte und der Richter wies dem Bauern schwarz auf weiß nach, daß er tatsächlich auf dem Bestellschein diesen Nordseesumpfen Öl bestellt habe. Also Zehnerhundert, Gerichtskosten, Schererei, Spott und ein Dösel, das für Kinder und Kleinkinder reicht, war das Ende vom Lied. Warum hat aber auch der Bauer unterschrieben, ohne die Fragen aufzumachen? Er hätte sehen müssen, daß auf dem Bestellschein — ichanerweise freilich ganz klein gedruckt — die Worte standen: „Mündliche Abmachungen haben keine Gültigkeit!“ Aber so gibt's halt Bauern auf der ganzen Welt, gegen Spitzbuben, die ihnen schön um den Bart streichen, zeigen sie eine Vertrauensfertigkeit, die Prügel wert ist; gegen Leute aber, die es gut mit ihnen meinen, sind sie voll Mißtrauen. — In einem andern Fall hat ein Hühnerkolporteur einem Ehepaar auf dem Lande ein Buch aufgeschickt, aus dem der Bauer wunderbar wie viel lernen und das Doppelte und Dreifache verdienen könne von dem, was das Buch koste. Bald kam das Buch an, ein Konversationslexikon mit 20 Bänden um 240 M! Das arme Bäuerlein ist schier in Ohnmacht gefallen. Noch ein Bild! Realisch bestellte ein Bauer bei einem Reisenden, weil er gar nicht nachließ, drei Henden à 4 M. Die Sendung kam mit 36 Henden. Der Bauer verlor den Prozeß und mußte die 36 Henden bezahlen, denn so lautete der Bestellschein. Er hatte beim Schreiben nicht beachtet, daß hinter der Ziffer 3 in der oberen Spalte ganz klein „Dugend“ gedruckt stand. Und die Moral von der Geschicht: Kauff nicht von Kolportieren, Hausierern und Resten, die ihr nicht kennt. Unterschreibt nicht, bevor ihr es nicht genau gelesen habt! (Wr.)

Ueber die Wirkungen des Handwerkergesetzes von 1897, das dem deutschen Handwerkerstand neben einer Reorganisation der Innungen die Handwerkskammern, die

„Ja, ich will,“ sagte Meta entschlossen und ohne Zaudern. Mit einem kühnen Händedruck schied sie; dann verließ Claasens Braut die Angeldstätte, nachdem sie sich von Frau Freitag verabschiedet hatte.

(Fortsetzung folgt.)

Eine wirklich billige Gesellschafterin. Eine eigenartige Bekehrung wurde laut „Fr. Zig.“ einer pariser Dame zuteil, die folgende Anzeige erlassen hatte: „Eine Dame von zarter Gestalt sucht eine passende Gesellschafterin. Diese muß hässlich, unästhetisch, lebenswüthig, in der Pflege erfahren, von gutem Aussehen sein und früh aufstehen. Temperamentaritäten bevorzugt. Gemüthliches Heim, kein Gehalt.“

Einige Tage später erhielt die Dame einen Post. Als er geöffnet wurde, präsentirte sich eine — Kaye als Jubal, die am Hals einen mit häßlichen Bändchen besetzten Dösel folgenden Inhalts trug:

„Gnädige Frau! Es freut mich, Ihnen auf Ihr Ausgesprochen eine durchaus passende Gesellschafterin finden zu können, die allen Ihren Anforderungen entspricht. Sie ist hässlich, im Besitz guter Stimmritze, steht früh auf, besitzt einen lebenswüthigen Charakter und gilt allgemein für häßlich. Sie hat als Pflegerin große Erfahrung, da sie schon eine große Familie aufgezogen hat. Ich brauche kaum zu bemerken, daß sie vollständig Temperamentarin ist. Gehalt dranzuhaben sie nicht, und sie wird Ihnen für ein gemüthliches Heim durch treue Dienste danken.“

Gesellen- die Reichs- gänzung u. verankalte von mehr wird von den begründung Wirkung sämtlicher Handwert In 3 gejam 19 61,6% u Zahlen de des Pa liche Or wir die K Reutling der legten sämtlichen Während Mitglieder mit 1688 einer Stei wicklung mer eine Handwert ein. Best trotz ihrer ungslosten einen Reid auch kein sich beim rials bei Organisa bringend in abgetli Stelle wi r. E verei hat darauf bi amstlerä Referat h die Ingu herrschend r. E se-llung forps sin Train ein am 18. C Die Tiera gan dem Besa Reife p hat der beinliche wertvoller und der T und Hah noch eine etc. vorge nar wern Res beabsichti rethende Rehenanf Der Gru neben der küßhülle, ungen, B ungen an aus an ei Om (sen erfrifigen Fan Wehl ein worden. Schlämm deren Ma fährliche Tante. I weite von r. E lung des befinch, Den Vor schaftüber wurden I jedem M wädr. erforder 18800 11 840 Ergebnis Wandera fellschaft r. E auf dem wurden b Kündend r. E tive schen fürste w mit dem





treten im Eisen  
wichtige Kender  
an Stelle der  
Dauer der Fahrt  
den die letzteren  
Die Schweißungs-  
Bestimmungen  
namentlich dann,  
eine Fahrkarte  
ist der deutschen  
Fahrtgeheube  
nicht zum Aus-  
den durch einen  
macht. Wie bei  
iglich des Reise-  
sigung über die  
und daß dieselbe  
kann.

ammlung. Den  
es Voranschlags  
Rechnungsjahre  
Einnahmen und  
Abmangel von

hinein ins volle  
es interessant.  
te unsern Lesern  
n Beden voran-  
der morgenläu-  
alle Jahre ein  
als Israelitischen  
t lobte der Re-  
los zu werden,  
a Del, wie alle  
er noch genügend  
aber hätte seinen  
t unterschreiben  
n, sondern schon  
ein Ballon  
erfassen können.  
men. Allein die  
Basen schwarz  
effektuell diesen  
Feldverhältnis,  
Delas, daß für  
Gude vom Lieb-  
lieben, ohne die  
en, daß auf dem  
lein gedruckt —  
gen haben keine  
auf der ganzen  
um den Bart  
die Prügel wert  
en meinen, sich  
Fall hat ein  
Baude ein Buch  
wie viel lernen  
Kunde von dem,  
an, ein Konver-  
al. Das arme  
Roch ein Bild  
den, weil er gar  
e Sendung kam  
rogez und mußte  
der Bestellzettel,  
daß hinter der  
a „Dugend“ ge-  
Beischäft: Rauf  
Beuten, die ihr  
es nicht genau  
(Str.)

wertergefecht  
Rand neben einer  
erklassener, die

en und ohne Zan-  
leben sie; dann  
nachdem sie sich

rtigung folgt.)

asterin. Eine  
Fig.“ einer spär-  
erlassen hatte:  
acht eine passende  
lich, maßstabs-  
von gutem Aus-  
erensichtlichen be-  
alt.“

ne einen Fortb.  
ne — Rahe als  
en Mädchen be-

ihnen auf ihr  
Wahrscheinlich  
angen entspricht.  
mittel, Redt früh  
arakter und gilt  
Pfeigert große  
amte angeschlossen  
ab sie vollständig  
er sie nicht, und  
heim durch reue

Gesellen- und Meisterprüfungen brachte, hat, wie bekannt, die Reichsregierung zuerst im Jahre 1906, dann zur Ergänzung wiederholt im Herbst 1907 eine umfassende Enquete veranstaltet, deren Ergebnisse nun in einem großen Werke von mehr als 300 Druckseiten vorliegen. Die Denkschrift wird von allen Freunden des Handwerkerstandes mit Freuden begrüßt werden, da sie ein objektives Bild von der Wirkung des Gesetzes und der Tätigkeit und den Erfolgen sämtlicher Handwerksorganisationen, besonders auch der Handwerkskammern gibt.

In Württemberg bestanden am 31. Okt. 1907 insgesamt 196 Innungen mit zusammen 9128 Mitgliedern, 61,6% mehr als im Oktober 1904. Es zeigen diese Zahlen deutlich, in welcher Richtung sich die Organisation des Handwerks bewegt. Noch entscheidender tritt die sachliche Organisation der Handwerker in die Erscheinung, wenn wir die Verhältnisse des Bezirks der Handwerkskammer Reutlingen betrachten, welche an der Innungsentwicklung der letzten 3 Jahre prozentual den größten Anteil unter sämtlichen deutschen Handwerkskammern aufzuweisen hat. Während im Schwarzwaldkreis 1904 24 Innungen mit 773 Mitgliedern bestanden, stieg bis 1907 ihre Zahl auf 46 mit 1668 Mitgliedern, was hinsichtlich der Mitgliederzahl einer Steigerung von 116,8% gleichkommt. Wie die Entwicklung der Innungen, so ist auch die der Handwerkskammer eine sehr erfreuliche gewesen und wiederum nimmt die Handwerkskammer Reutlingen mit ein: der ersten Stellen ein. Was besonders anpricht, ist dabei der Umstand, daß trotz ihrer eifrigen Tätigkeit der Prozentfuß der Verwaltungskosten nur 28,5% ihrer Einnahmen beträgt, gegenüber einem Reichsdurchschnitt von 61%. — Wenn die Erhebungen auch kein Urteil über den Gang der Entwicklung abgeben, sich vielmehr auf die rein objektive Wiedergabe des Materials beschränken, so geht doch daraus hervor, daß sich die Organisationen im ganzen gut bewährt haben. Es wäre beizugeden zu wünschen, daß eine derartige Erhebung vielleicht in abgeklärter Form häufiger von einer so einwandfreien Stelle wie dem Statistischen Amt vorgenommen würde.

r. Stuttgart, 7. April. Der städtische Landesverein hat in seiner letzten Landesversammlung beschlossen, darauf hinzuwirken, daß die Ständeverhältnisse der Oberamtsämter dringend einer Reform bedürfen. In einem Referat hob Oberamtsrat Meyer-Ragold besonders die Unzulänglichkeit von Gehalt und Pension, sowie die herrschende Ueberfüllung hervor.

r. Stuttgart, 7. April. Für die diesjährige Einkommensteuer der Rekruten des württembergischen Armeekorps sind folgende Termine festgestellt: Kavallerie und Reitan am 6. Oktober, Infanterie, Artillerie und Pioniere am 13. Oktober, die übrigen am 1. Oktober.

Stuttgart, 2. April. (Kenes von Widmanns Tiergarten.) Seit Frühjahrseröffnung zeigt sich der Garten dem Besucher in wesentlich erweitertem Umfang. Auf seinen Reisen zum Besuche der größeren Tiergärten des Kontinents hat der Inhaber des Gartens eine Reihe wertvoller, heimischer und exotischer Tiere erworben und dem bisherigen, wertvollen Bestand überwiesen. Anlässlich der Konfirmation und der Oster- und Pfingstfeiertage sind neben dem Reiten und Fahren mit Kamel, Pommis, Hesel, Weisböcken etc. noch eine größere Anzahl anderer Belustigungen Konkrete etc. vorgelesen. Ein Besuch des lehrreichen Instituts kann nur warm empfohlen werden.

Reutlingen, 6. April. Die Regger-Gesellschaft beabsichtigt, das ihr gehörige, schon längst nicht mehr ausreichende Schlachthaus in der Lederstraße mit einem Restausbau von nahezu 300 000 M zu vergrößern. Der Erweiterungsbau, der u. a. eine neue Kesselanlage, neben der eigentlichen Rühlhalle noch eine besondere Kochkammer, eine Kälthausanlage, Kälthalle, bessere Stallungen, Baderäume usw. versteht, wird mit allen Einrichtungen ausgerüstet werden, die vom sanitären Standpunkt aus an einen modernen Schlachthaus und Viehhof gestellt werden.

Gmünd, 6. April. Vergiftung. Nach dem Mittagsessen erkrankten gestern mittags die Angehörigen einer kleinen Familie. Bei der Zubereitung der Suppe war anstatt Mehl ein in einer Dose befindliches Kattengift verwendet worden. Durch rasches Eingreifen eines Arztes konnte das Schlimmste abgewendet werden. Es sind 6 Kinder, sowie deren Mutter und eine 78jährige Tante erkrankt. Am gefährlichsten äußerten sich die Krankheitserscheinungen bei der Tante. Die übrigen Familienangehörigen hatten glücklicherweise von der Suppe nichts gegessen.

r. Mülendorf, 7. April. Die 13. Generalversammlung des Württemb. Pferdezüchtereivereins war sehr gut besucht, namentlich von der Alb und aus Oberschwaben. Den Vorsitz führte Herr Waldburg Wolfegg. Der Rechenschaftsbericht weist 1690 Mitglieder auf. Im letzten Jahre wurden 19 3jährige Stuten aus Holstein eingeführt und jedem Abnehmer einer solchen 300 M Vereinszuschuß gewährt. Die Beiträge zum Ankauf einzelner Stuten erforderten 5827 M, die zum Ankauf von Zuchtstuten 13800 M, die Unterhaltung der öffentlichen Zuchtweiden 11340 M, die Belohnung der Mitglieder 2800 M. Das Ergebnis der Abrechnungen war sehr befriedigend. Die 22. Wanderausstellung der Deutschen Landwirtschaftlichen Gesellschaft in Garmisch soll mit 30 Pferden besetzt werden.

r. Mülendorf, 6. April. Dem Drescher Pfeiffer, der auf dem hiesigen Bahnhof beim Rangieren vom Wagen fiel, wurden beide Beine abgefahren. Außerdem erlitt er schwere Rückenverletzungen. Er ist im Krankenhaus gestorben.

r. Wülmersbach, 7. April. In der Nähe einer Lokomotive schenkte das Pferd eines hiesigen Metzgermeisters und stürzte mit dem Wagen in den Graben. Die Insassen kamen mit dem Schrecken davon. — In Ohmanshardt ist der

Feldschütz Juchz von einem Radfahrer überfahren worden und hat dabei einen Arm gebrochen.

**Kamelbetermin für Geflügel zur 22. Wanderausstellung der D. L. G. in Stuttgart.**

Für die 22. Wanderausstellung der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft, welche in den Tagen vom 25. bis 30. Juni d. J. zu Stuttgart stattfinden wird, ist der Schluß des Kamelbetermins für Geflügel auf den 1. Mai festgesetzt. Dementsprechend müssen Interessenten, welche ausstellen wollen, sich sofort die Kameldepapiere von der Hauptstelle der deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft, Berlin SW. 11, Dessauer Straße 14, einfordern, damit sie den ordnungsmäßigen Kamelbetermin nicht versäumen. Zur Ausstellung kommen Hühner, Enten, Gänse, Truthühner, Perlhühner, Tauben sowie Darstellungen von Geflügelzüchtereien und Einrichtungen für ländliche Geflügelhaltung mit lebendem Geflügel besetzt. Alle die genannten Ausstellungsgegenstände stehen unter Preisbewerb. Außer Preisbewerb werden ferner zugelassen Darstellungen zur Förderung der Geflügelzucht, wie Modelle von Stallungen und von ganzen Geflügelhöfen, Brut- und Aufzuchtseinrichtungen für natürliche und künstliche Zucht, oder für beides, Eiertransportbehälter, Gerätschaften sowie wissenschaftliche Darstellungen und Lehrmittel. Für Hühner, Wassergeflügel, Truthühner und Perlhühner werden Preise in vier Abteilungen verteilt, und zwar beträgt der erste Preis 12 M, der zweite Preis 8 M, der dritte Preis 6 M und der vierte Preis 5 M. Die Preise für Tauben haben die Höhe von 8 M für den ersten, 6 M für den zweiten, 4 M für den dritten und 3 M für den vierten Preis. Für die Darstellungen von Geflügelzüchtereien und Einrichtungen für ländliche Geflügelhaltung werden höhere Preise bis zu 200 M, je nach Art der Darstellung vergeben werden.

**Deutsches Reich.**

Berlin, 6. April. Am 21. Februar d. J. wurde am Rortplatz in Berlin, eine Spanierin, namens Philomena Soler, bei der Herausgabe von falschen 5 Mark Stücken betrogen und verhaftet. Sie behauptete, sich nur vorübergehend in Berlin aufzuhalten und kein festes Domizil zu haben. Jetzt wurde aber der Bruder der Person gleichfalls bei der Herausgabe von falschen 5 Mark Stücken erwischt, während es einer dritten Person, dem Bräutigam des Mädchens, einem angeblichen Schiffsoch aus Hamburg, gelang, sich durch die Flucht zu retten. Der Polizei gelang es nun, zu ermitteln, daß sämtliche drei Personen seit dem 13. Januar hier in einem Privathotel in der Königgräberstraße gewohnt haben. Auf den Schiffsoch wird von der Polizei noch gefahndet.

Heidelberg, 6. April. Im Schulhaus I ist eine Feuerprobe vorgenommen worden, die ein sehr befriedigendes Resultat ergab. In nur drei Minuten war das ganze Schulhaus, in dem 12 Klassen untergebracht sind, von sämtlichen Schülern geleert. — Seit drei Tagen wird eine 13 Jahre alte Volksschülerin vermisst. Das Kind ist seinem Stiefvater entlaufen.

Gegenheim (Oberelsaß), 5. April. Zwei hier stationierte Grenzwächter waren auf dem Mattsche bei Burgfelden auf Nachtwache, als ihnen quer übers Feld zwei Männer entgegenkamen. Sie legten sich auf die Kauer und als die beiden in ihrer Nähe waren, sprangen sie auf, worauf die beiden Männer schärien und ihre Schwerdepoten Bündel abwarfen. Die beiden wurden aber von den Büllern eingeholt und nach heftiger Gegenwehr überwältigt. Die beiden Verhafteten sind Professionschwämme aus Barmen und haben fast einen Zentner Kasse bei sich gehabt.

Wendberg b. Rda., 7. April. Späte Entdeckung. Im Jahre 1902 wurde hier ein Mann ermordet und seine Leiche im Wald verstaubt aufgefunden, ohne daß es gelang, den Mörder ausfindig zu machen. Nunmehr hat ein Untersuchungsgefangener in Belle gestanden, daß er und 2 andere Personen, als sie bei einem Diebstahl überführt wurden, jenen Mann erschlagen und seine Leiche vergraben haben.

Dresden, 7. April. Prinzessin Anna von Sachsen im Vaterhaus. Der König ist heute vormittag 11 Uhr 23 Minuten mit der Prinzessin Anna, sowie den Prinzessinnen Margarethe und Aitz, die ihrem Vater bis Oshag entgegengefahren waren, am Bahnhof Dresden-Königsplatz eingetroffen. Nach herzlichem Empfang durch den Kronprinzen Georg und den Prinzen Friedrich Christian fuhren die Herrschaften unter dem Jubel des Publikums nach dem Residenzschloß.

**Nachträge zum Gartenprojet.**

München, 6. April. Justizrat Bernheim hat im Auftrag von Maximilian Harden gegen den verantwortlichen Redakteur der in München erscheinenden Zeitung „Neue Freie Volkszeitung“ Belästigungsklage erhoben. Das Blatt hatte Harden-Rußlichkeit vorgeworfen und eines Gerüchtes Erwähnung getan, wonach Harden vom Grafen Kottke durch eine Reichsrumme zum Schwelgen gebracht worden wäre. (Wp.)

**Ein deutscher Offizier als Bräutigam militärischer Schenkung?**

Paris, 7. April. Wie der „Matin“ behauptet, hat ein aus Metz verschwundener deutscher Dragoner-Offizier ein Exemplar des deutschen Kavallerie-Regiments und die Beschreibung eines Mofkatsengewehrs durch Vermittlung einer Goldweibin, „der schönen Bill“ in Paris zu veräußern gesucht. (Wp.)

**Die süddeutsche Viehsperre gegen die Schweiz und der Nationalrat.**

Bern, 7. April. Im Nationalrat führte bei Begründung der Interpellation über die von den süddeutschen Staaten gegen die Schweiz verhängte Viehsperre Redmann-Bern aus, die Sperre bedeute für die schweizerischen Viehzüchter eine schwere Schädigung und sei ganz ungerechtfertigt, da die Schweiz fast ganz und insbesondere der Kanton Bern vollständig schadenfrei sei. Der Chef des Landwirtschaftsdepartements, Demeter, erklärte, der Bundesrat erkläre in der Sperre eine Verletzung der deutsch-schweizerischen Handelsverträge. Er habe in Berlin energisch dagegen protestiert und den Reichskanzler ersucht, bei den süddeutschen Staaten die sofortige Aufhebung der Sperre zu erwirken. Die Verhandlungen seien noch im Gange und die bisherige Antwort keineswegs befriedigend, doch sei eine Verständigung zu erhoffen.

**Die Antwort des Bundesrates**

lautete dahin, daß die deutschen Maßnahmen mit dem Handelsvertrag in Widerspruch stehen. Der Bundesrat werde mit aller Energie darauf dringen, daß die Grenze geöffnet werde, und wenn das nicht gelänge, werde das landw. Departement im Bundesrat geeignete Anträge unterbreiten.

**Ausland.**

Paris, 3. April. Die Verhaftung des Betreters einer großen Pariser Druckerlei wegen jahrelang fortgesetzter Unterschlagungen im Betrage von mindestens 200 000 Fr. führte deshalb weitere Folgen nach sich ziehen, weil Demeter in Ministerien in den Handel verwickelt zu sein scheint. Der Verhaftete, Francois Sazagnac, legte nämlich häufig Beschlagnahmen von Ministerien und Rechnungen vor, die auf der offiziellen Schriftführung sehr regelmäßig aufgestellt waren. Das Geld behielt er aber stets für sich. Der Untersuchungsrichter hält eine Mißhandlung von Beamten des Kriegs- und Unterrichtsministeriums für sicher und hat strenge bezügliche Untersuchungen begonnen. Sazagnac ist übrigens wie so viele andere unreine Beamte ein Opfer des Börsen-Spielenfelds geworden.

Rotterdam, 6. April. 8000 Diamantarbeiter gehörten heute morgen der Parole des Diamantarbeiterbundes und freilich. Nur zwei kleinere Schleifereien und der Schleifer des Rubin-Diamanten, Henry Coe, arbeiten. In der heute nachmittag abgehaltenen Kontrollerversammlung wurde eine Depesche aus Antwerpen verlesen, welche besagte, daß auch in Antwerpen die Industrie still liegt und auch die Antwerpener Diamantarbeiter die gleiche Beharrlichkeit und Ausdauer zeigen.

London, 7. April. Schon wieder wird ein neues schweres Unglück gemeldet. In der Upper Thames-Street hierzuland stürzte ein Bangerak ein, das 14 bis 20 Fuß hoch war. Die Arbeiter, etwa 30 an der Zahl, lehnten gerade vom Mittageffen zurück und befanden sich fast sämtlich auf der Laufbahn der ersten Etage, als das Gerüst trocken zusammenbrach 20 Mann fürzten in die Tiefe, die übrigen konnten sich durch Zurückspringen retten. 12 der Abgeführten sind mehr oder weniger schwer verwundet. Die Feuerwehr, die sofort zur Stelle war, brachte den Verwundeten die erste Hilfe.

Sofia, 7. April. Der Fürst und die Fürstin trafen gestern hier ein. Am Bahnhof waren die Spitzen der diplomatischen Missionen erschienen, sämtliche Minister waren anwesend. Auf dem Zug durch die Straßen der Stadt begrüßte das Publikum die Fürstlichkeiten mit begeistertem Ausdrücken.

Newyork, 7. April. Aus Chicago wird gemeldet, daß auf der Hochbahn ein Wagen mit 50 Personen vom Gerüst stürzte. 30 Personen trugen Verletzungen davon.

**Der Handelskurz.**

London, 6. April. Am Nachmittag wurden die Rettungsarbeiten eingestellt, da sich herausgestellt hatte, daß die drei Vermissten, die man noch unter den Trümmern vermutete, getötet waren. Bei den Rettungsarbeiten spielten sich aufregende Szenen ab. Viele der Verunglückten lagen sehr weit von den Trümmern eingeklemmt und konnten trotz aller Anstrengung erst nach stundenlangem Arbeit befreit werden. — Wie jetzt festgestellt, sind von 28 Personen, die sich in den Gebäuden aufhielten, 8 tot und 20 verwundet, jedoch nur 3 schwer.

**Landwirtschaft, Handel und Verkehr.**

Kraher Fruchtmarkt vom 4. April. Getreide 9.10—9.30 M. Haber 8.90—9.00, Dinkel 7.80—8.00.

r. Krotzheim, 6. April. Der letzte Schweinemarkt hatte nicht die beste Zufuhr wie der vorletzte, aber guten Besch. In Briga des Preisen wurden alle zugeführten 230 Mischschweine (das Paar 30—45 M) und 10 Stück Bauerkschweine (30—70 M pro Paar) verkauft.

r. Stuttgart, 4. April. Schlachtwiechmarkt.

Schweine		Schaf	
Speck	ohne	Speck	ohne
Speck	11	Speck	11
Speck	88	Speck	186
Speck	186	Speck	155
Speck	608	Speck	608
Speck	29	Speck	29
Speck	22	Speck	171
Speck	171	Speck	155
Speck	545	Speck	545

Speck und 1/2, kg Schlachtgewicht.

Speck		Speck	
Speck	ohne	Speck	ohne
Speck	11	Speck	11
Speck	88	Speck	186
Speck	186	Speck	155
Speck	608	Speck	608
Speck	29	Speck	29
Speck	22	Speck	171
Speck	171	Speck	155
Speck	545	Speck	545

Speck und 1/2, kg Schlachtgewicht.

Speck		Speck	
Speck	ohne	Speck	ohne
Speck	11	Speck	11
Speck	88	Speck	186
Speck	186	Speck	155
Speck	608	Speck	608
Speck	29	Speck	29
Speck	22	Speck	171
Speck	171	Speck	155
Speck	545	Speck	545

Speck und 1/2, kg Schlachtgewicht.

Verlauf des Marktes: mäßig besch.

**Witterungsberichterstattung.** Donnerstag den 9. April. Anfangsstrahl, dann Aufhellung, kein wesentl. Niederschlag, kühl.

Druck und Verlag der G. W. Zeller'schen Buchdruckerei (Einkauf) Regensburg. — Für die Redaktion verantwortlich: H. Bauer.



